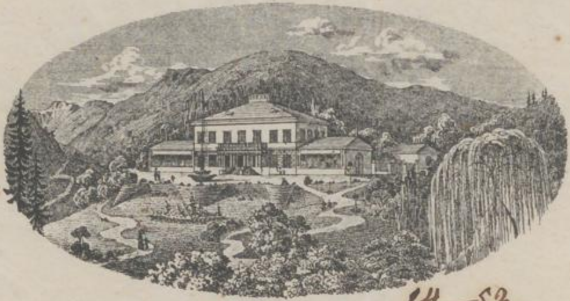
I.N. 211.169



Berghof zu Lilienfeld. 14/10 53.

Verehrtester Freund!

Den lieben Gott wollte ich zweifelsohne
dafür belohnen daß ich einen Verein zum
Schutze der Thiere gründete, weil er mir
diesen Hirsch auf meinem Lebenswege
entgegen kommen ließ.

Nehmen Sie meinen wärmsten Dank
für Ihre Theilnahme. Diese an Sie gemüth-
lichen Zeilen sind die ersten, welche ich nach
dem Schlage, und zwar mit zitternder
Hand schreibe. Freund! die Gicht ist fürch-
terlich und am allerempfindlichsten in
den inneren Theilen. Ich habe sie nie

Unterleib. Davon litt ich die heftigsten
unerträglichsten Schmerzen, so daß ich oft
brüllen mußte, durch 25 Tage und Nächte
keinen Schlaf und keinen Appetit daher
tägliche Abnahme der Kräften, dabey Er-
brechen, ~~Durst~~ Durstige, Hitzenschläge,
kurz eine Marter die ich nicht beschreiben
kann: Für mich gibt es keine Hölle mehr.
Es zeigt sich jetzt zwar endlich eine Bes-
serung, aber Schmerzen fühl' ich noch immer
nur im geringeren Grade. Ich kann Ihnen
daher auch noch nicht bestimmen wann mich

meine Ärzte erlauben werden nach Schön-
[illegible] nehmen, doch geschieht es auch diese
Woche, so bald sie es gestatten, ich hoffe
binnen 14 Tagen. Bin ich in Wien ange-
kommen, so melde ich es Ihnen gleich um Sie
zu sehen und zu umarmen.

Ich muß schließen, denn selbst diese wenigen
Zeilen haben mich so angegriffen daß ich
in Schweiß gekommen bin

Ihr
Castelli

Grüße an alle mir
wohlwollenden Bekannte.

142-2P008-3